

# Erstklassiges Pianospiele und fantasievolle lyrische Texte mit Lucy van Kuhl

**BÜTTELBORN** - Auf Anhieb gefiel ihr unprätentiöses Auftreten, ihre schlichte Art, mit dem Publikum in Kontakt zu treten, indem sie unter der Fragestellung: „Kennen Sie das auch?“ eine traute Dialogatmosphäre schuf: Mit dem Liedermacher-Kabarett „Fliegen mit dir“ hatte Lucy van Kuhl die Herzen der Zuschauer am Freitag quasi auf Samtpfoten erobert, streute vergnügliche Anekdoten aus ihrem Alltag ein, Erlebnisse, wie sie in der Tat (fast) jeder kennt, die sie jedoch in solch anschauliche, unsentimentale Worte verpackte, dass jählings Kunst daraus wurde.

Und nicht nur die Sprache ist das Metier, dass diese Wahl-Berlinerin aus Köln feinsinnig zu handhaben weiß, dazu kommt ihr pianistisches und kompositorisches Können, mit dem sie Geschichten in Chansons verwandelte. Kulturamtsleiterin Claudia Weller begrüßte diese für die kabarettistische Sparte bemerkenswert leise, anmutig auftretende Künstlerin, im Rahmen der Südhessischen Kabarett Nächte, die dank Organisator Michael Ihringer auf der Kleinkunsthöhne Büttelborn Halt machten. Eigentlich hätte Corinna Fuhrmann – so ihr bürgerlicher Name – es nicht nötig, sich „Lucy van Kuhl“ zu nennen. Gewiss, der Künstlername mag ihr im Kabarettgeschäft Prägnanz verleihen, doch lässt dieses „Kuhl“ eine Coolness assoziieren, die sie angesichts ihres künstlerischen Formats nicht nötig hat und der sie – zum Glück – auch nicht gehorcht: Allein „Lucy“

macht Schmunzeln, spielte die Kabarettistin doch mit ihrem sportlichen Hüpfen auf die Bühne gleich eingangs auf ihre außergewöhnliche Größe – will sagen: Länge – an, die ihr die Tür zu jedem Laufsteg öffnen würde. Lieber aber mokiert sie sich über ihre „Größe“, die ihr einst nicht nur den Uznamen „Lange Latte“ sondern auch den Titel „Lucy in the Sky“ eintrug. „Lucy“ also – was zu der teils träumerischen Note passte, die sie anschluss. Freilich ging's dabei immer wieder auch um kuriose Spielarten der Liebe – um kindliche Liebe zum Fernsehturm, den sie aus dem Berliner Küchenfenster als tröstlich blinkenden Halt in der Brandung des Lebens erlebte, um die sehnsüchtige Liebe eines Reisekoffers zu einer Reisetasche, der ihr nur allzu gern „einen Innenfutterkuss“ gebe, oder auch um die Liebe zu Lucys neuestem Mann im Leben, der verliebt die Landkarte ihrer Haut entlang der Leberflecke erkundet, als sähe er dort das ganze Universum kartografiert.



Die Texte ihrer Lieder sind verspielt, fantasievoll und manchmal melancholisch – Etwa: Mann und Frau entzweit am Küchentisch, „die Augen taub, das Schweigen laut“ – oder aber sie sind herrlich übermütig: „Das Bett wird zum Airbus – Kuss für Kuss“, wie es im Titelsong heißt. Lucy van Kuhls Melodien transportieren die Gestimmtheit der Worte perfekt. Bisweilen überraschte sie dann mit temporeichen Intermezzi, jagte die Finger über die Tasten, als mache sich plötzlich ungeahntes Temperament Luft: Wahrlich, Klavierspielen kann sie bravourös. Beifall folgte. Heiter erzählte Lucy van Kuhl daraufhin von Erfahrungen als Lehrerin pubertierender Klavierschüler, indem sie anhand Beethovens bekannter Sonate („Pathetique“) vormachte, wie viel Zeit jene Teenager, bei denen die Hormone verrückt spielen, benötigen, um sie zu erlernen: „Und wenn sie's dann können, etwa nach zweieinhalb Jahren, haben sie keine Lust mehr aufs Piano.“ Mit feinsinnigem Blick für lyrische Geheimnisse in ihrem hektischen Alltag, geprägt von Zugfahrten zu Auftritten, lauscht Lucy van Kuhl dem Leben Schönes ab und haucht ihm Leben ein: „Ich bin ne Truhe mit Ballons, die am Boden liegen – schließ mich auf und lass sie fliegen.“ ternstunden der Liebe, die aufs luxuriöse Menü im Sterne-Restaurant pfeifen, werden gepriesen: „Ich will Küsse ohne Kaviar und Liebe ohne Lachstatar.“